

Nur für Wörter : Wellness-Wochen

Autor(en): **Karpe, Gerd / Ehrt, Rainer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

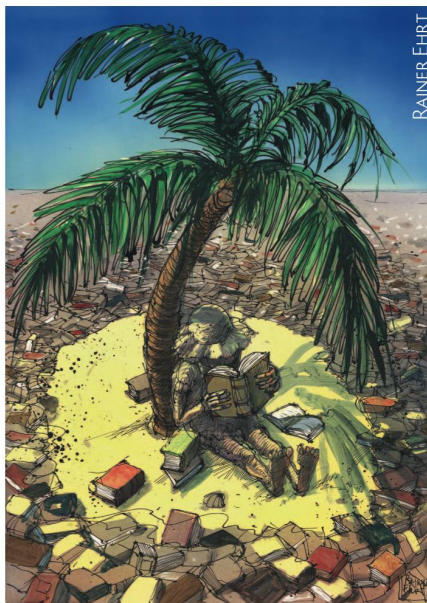
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wellness-Wochen

Jedes Jahr im Sommer zieht es gestresste Wörter in hellen Scharen auf die Sprachinsel. Nach den Strapazen der vergangenen Monate haben sie Erholung bitter nötig. Im sprachmedizinischen Sinne sind es Patienten, die aus der Papierbranche und dem Digitalbereich kommen. Bis zum Überdross sind sie Tag für Tag gedruckt und gesprochen worden. Ganz zu schweigen von ihrer elektronischen Präsenz auf dem Laptop.

Hier auf der Sprachinsel im Buchstabenmeer wird die Klangfülle der Vokale im Ozonbad zur schönsten Entfaltung gebracht und elektromagnetisch austariert. Die Konsonanten werden im Akustiklabor geschliffen und geschärft – sozusagen zungenfest gemacht –, damit sie für jedermann verständlich sind. Der Tagesablauf ist angefüllt mit Konzentrations- und Entspannungsübungen, mit Buchstabenmassagen und Silbentraining. Am Abend gibt es den Wortlaut-Workshop, der von allen Beteiligten sehr geschätzt wird. Heiterkeit und Freude sind markante Merkmale dieses beliebten Wellness-Vergnügens. Die meisten Wortgäste auf der Sprachinsel reisen als Singles an. Um ei-



nen vollständigeren Eindruck zu machen, tun sich viele von ihnen schon bald mit anderen zusammen. Der Vokal mit einem Konsonanten und umgekehrt, die Einsilbigen mit den Zweisilbigen. Dazu kommen komplette Wortfamilien mit Anhang. Nicht zu vergessen die Wortpaare. Im Blickpunkt der Wellness-Wochen stehen immer wieder prominente Reimpaare wie «Lug und Trug», «Ach und Krach», «Stein und Bein» sowie «Klatsch und Tratsch». Sie alle haben eine aufreibende Rekordsaison hinter sich und lechzen nach Erholung.

Eine Gruppe für sich sind die Ausländer. Ausländer werden die Fremdwörter genannt, die vor Generationen oder in jüngerer Zeit zu uns gekommen sind. Viele jener Wortimmigranten haben unsere Sprache bereichert und vervollständigt. Sie werden aber auch heute noch von gewissen Buchstabenkreisen mit Misstrauen betrachtet. Im Umgang mit ihnen kommt es immer wieder zu Beleidigungen und persönlicher Verunglimpfung. Zum einen mangelt es hierzulande des Öfteren an der richtigen Aussprache, zum anderen werden Fremdwörter mitunter aus Unkenntnis nicht sinngemäss eingesetzt. Das nervt die Betroffenen und treibt sie mit Macht auf die Insel.

Sind die Wellness-Wochen zu Ende, beginnt die Heimreise. Bald schon sind die Buchstaben und Wörter wieder in ihren heimischen Laptops, in Zeitungs- und Buchverlagen sowie in aller Munde. Auch Politiker benutzen sie wieder zum Zwecke klarer Aussagen oder zur Vernebelung unangenehmer Wahrheiten. Zum Glück sind die Zeiten vorbei, in denen es nicht schwerfiel, uns ein X für ein U vorzumachen.

GERD KARPE

Kreuz und quer über die Insel

JAN CORNELIUS

Eine Insel ist nichts anderes als eine vollständig vom Wasser umgebene Landmasse, ihre Grösse kann zwischen winzig und riesengross variieren. Zu den grössten Inseln der Welt gehören unter anderem Grönland und Borneo, die klimamässig extrem unterschiedlich sind: Auf Grönland herrscht eine Durchschnittstemperatur von minus 11 Grad, auf Borneo von plus 25 Grad. Das erklärt auch, wieso der Sommer auf Grönland wesentlich kürzer als der auf Borneo ist: Er zieht sich wegen der Kälte zusammen.

Zu den kleinsten Inseln weltweit zählen die Atoll-Inseln der Malediven, über die man bisweilen streitet, ob sie bald versinken werden oder nicht. Dadurch weisen sie eine gewisse Ähnlichkeit mit der Insel Atlantis auf, über die man bisweilen streitet, ob sie überhaupt existiert hat, und ob sie versunken ist oder nicht.

Auch die Ägäischen Inseln sind sehr klein, so klein, dass ihr Verkauf zur Schuldentilgung Griechenlands bei Weitem nicht ausreichen würde.

Die siebtgrösste Insel der Welt ist Grossbritannien, man nennt sie auch schwimmende Insel, zumal sie, je nach Interessen der Briten, mal an Europa heranschwimmt und sich mal davon entfernt.

Bei einer kürzlich durchgeführten Umfrage nach den drei Dingen, die man auf eine einsame Insel mitnehmen würde, gab es hochinteressante Antworten wie zum Beispiel drei Zahnbürsten, drei Flaschen Bier oder drei Kondome, aber das war freilich ein Scherz. Wenn ich auf eine einsame Insel auswandern würde, würde ich allen Ernstes meine Frau mitnehmen und zwei Ohrenstöpsel, damit ich sie nicht die ganze Zeit hören muss.

«Wenn man nicht kentern möchte, dann kaufe man sich kein Boot, sondern eine Insel», empfahl Marcel Pagnol. Das ist ein prima Ratschlag und Ironie beiseite, es gibt heute in der Tat ein Riesenangebot an Inseln, die käuflich sind. Wer das nötige Kleingeld dafür hat, der kann sogar ein ganzes Archipel erwerben, wer nicht, der muss sich halt mit nur einer Halbinsel zufrieden geben.

Auch ich spiele nun mit dem Gedanken, eine kleine Insel zu erwerben, um dort meine Verfassung auszurufen und ungestört von lästigen Zeitgenossen zu leben. Ich habe mir bereits diverse Insel-Preislisten angeschaut, aber danach war ich erst recht reif für die Insel: Andererseits sehe ich ein, dass diese exorbitanten Preise völlig berechtigt sind, denn alle aufgeführten Inseln verfügen über eine Toplage: direkt am Wasser, mit Meerblick. Eine Insel ohne Wasser drumherum wäre da schon wesentlich günstiger.